

Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Käfner in Waldenburg.

Anzeigenannahmestelle Vorm. 9 Uhr am Ausgabebestellungsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 14. Geschäftszeit: Vormittag 7-1, Nachm. 2-5 Uhr. Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Müller; in Callenberg bei Herrn Sitzmüller; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wolkensdorf bei Herrn Ernst Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Risten.

Bankkonto: Berechnung zu Goldh. Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegeldamt Waldenburg 18.

Erst seit täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Annahme von Inseraten bis Vorm. 9 Uhr des Ausgabebetages. Bezugspreis monatlich 9 Mk., im voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 9 Mk. Halbes Nr. 40 Pfg. Sonntags-Nr. 50 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 1.50 Mk., Wellamezelle 88 mm breit 4 Mark, die dreispaltige Zeile im amtlichen Teile 3.00 Mk. Stempel auf Anzeigen und Eingeladene 1 Zeile-Zelle 50 Pfg. Nachschickungsgebühr 50 Pfg. Abgebunden 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436.

Gleich weit verbreitet in den Ortsteilen der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 19.

Sonntag, den 22. Januar

1922.

Witterungsbericht aufgenommen am 21. Januar, Mittags 12 Uhr: Barometerstand 764 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand -1°C . (Morgens 8 Uhr -4°C . Tiefste Nachttemperatur $-7,5^{\circ}\text{C}$.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 70%. Taupunkt -6° . Windrichtung Südost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 22. Januar: Halbheiteres Wetter.

Ämtlicher Teil.

Beim Fürstl. Schönburg. Lehrerseminar Waldenburg wird Oftern 1922 für die an die Stelle des Seminars tretende Deutsche Oberschule in der Form der sechs-klassigen Anbauerschule eine 6. Klasse aufgenommen. Die Aufzunehmenden müssen in der Regel das 13. Lebens- und mindestens das 7. Schuljahr erfüllt, dürfen aber das 15. Lebensjahr nicht überschritten haben. Um persönliche

Vorstellung wird gebeten. Beizubringen sind: Ausweis über die Staatsangehörigkeit, ärztliches Zeugnis, der Wiederimpfschein, sämtliche Schulzeugnisse, ein selbstverfaßter und selbst geschriebener Lebenslauf.

Anmeldung bis spätestens 28. Februar werktäglich, 11-1 Uhr Vormittag.

Waldenburg i. Sa., 20. Januar 1922.

Die Seminardirektion.

Anmeldung der Neulinge in Altstadt Waldenburg.

Die Anmeldung der Oftern 1922 schulpflichtig werdenden Kinder findet Montag, den 23. Jan., nachm. 3 Uhr im Zimmer 1 der Schule statt. Auswärts geborene Kinder haben Geburts- und Impfschein vorzulegen. Die Kinder sind mitzubringen. Die Schulleitung.

Papst Benedikt XV. gestorben.

Der Reichsetat für 1922 weist einen Fehlbetrag von 182 Milliarden auf.

Die deutschen Werke bleiben erhalten.

Gegen renitente Reichstagsabgeordnete werden schärfere Bestimmungen geplant.

Das Steuerkompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten kommt zustande. Eine Zwangsanleihe steht in Aussicht.

Die Saarregierung strebt die Lösung von Deutschland an.

In der Schokoladenfabrik Sarotti in Berlin brach ein Großfeuer aus.

Radikale Eisenbahnarbeiter in Dresden proklamieren den Streik.

Bundeskanzler Schober in Wien hat seinen Rücktritt angekündigt.

Europa soll Frankreich zur Vernunft bringen.

Die Regierungserklärung Poincarés erregt in England große Besorgnis.

Der König von Schweden ist an Grippe erkrankt.

Das neue rumänische Kabinett ist gebildet.

Zwischen der Türkei und Griechenland wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen.

America hat das deutsche Botschaftsgebäude in Washington zurückgegeben.

Waldenburg, 21. Januar 1922.

Unsere schärfsten Gegner sind bekanntlich die beiden jetzigen Ministerpräsidenten in England und Frankreich, Lloyd George und Poincaré. Für uns ist jedenfalls von hohem Interesse, wie ein Engländer über Lloyd George denkt. Der englische Schriftsteller E. L. Raymond schreibt z. B. in seinem Buche „Bismarckwörter über Berühmtheiten“ über ihn: „Lloyd George sieht weder in die Vergangenheit noch in die Zukunft, sondern nur um sich. Er hat keinen Respekt vor Grundsätzen, Doktrinen, Ueberlieferungen; das Experiment ist ihm anziehender als der tief forschende Gedanke. Der Uhrschlag des Tages nimmt für ihn die Bürde des ewigen Gefühles an. Er stürzt sich auf die Dinge des Augenblicks. Worte sind für ihn nur Geschosse, Munition; gleichgültig an und für sich, wichtig nur als Kampfmittel. Denn er ist ein Kämpfer. In seinem Blut fließt das Fieber der Tat, die Leidenschaft der Raftlosigkeit, die Auflehnung gegen abwartende Ruhe. Wenn die Blässe des Gedankens eine Krankheit ist, dann ist Lloyd George ein außerordentlich gesunder Mann. Seine schlechten Kenntnisse von Geschichte und Literatur rühren weniger aus Erziehungsfehlern her als aus seiner Abneigung gegen andauerndes Studium. Er ist träge aus Ueberfluß an Energie. Was rasch getan werden kann, leistet er ausgezeichnet; aber er wird monotoner, anstrengender Bearbeitung eines Themas sehr bald müde und sucht Erholung im Wechsel der Arbeitsaufgabe. So wirft Lloyd George viele Fragen auf und erledigt wenige. Je leidenschaftlicher er eine politische Aufgabe betreibt, desto weniger kann man ihm vertrauen, sie zu dem logischen Ende zu führen.“

Lloyd George ist der Sohn eines Schulmeisters in einem kleinen englischen Dorf. Sein Großvater war Bauer. Er-

zogen wurde er von seinem Onkel und zweiten Vater, dem Schuhmachermeister des Dorfes. Er stammt aus Wales, aus dem Lande der Hartköpfe. Er war Rechtsanwalt mit 21 Jahren und Politiker mit 24. Als Politiker arbeitete er sich mit erstaunlicher Schnelligkeit in die Höhe.

Als Weltgestalten ragten aus der englischen Politik drei Männer hervor: Lloyd George, Asquith und Sir Edward Grey. Es kann gar keine Frage sein, welcher von den dreien auf die nicht englische Menschheit den stärksten Eindruck gemacht hat. Asquiths Worte hatten Gewicht für eine ausgewählte Minderheit und Sir Edward Greys leise Stimme verursachte Aufhorchen in den Ministerien der Welt. Aber es war die Stimme Lloyd Georges, die überall die Massen erreichte: in Frankreich und in Italien, in den Vereinigten Staaten und in den britischen Dominionen. Er, der durchaus nicht typische Engländer, wurde zum wirklichen Repräsentanten des britischen Volkes.

Der Erfolg Lloyd Georges beruhte auf einer außerordentlichen Rednergabe, die mit starker Leidenschaft simple Dinge in grelle Beleuchtung zu setzen verstand. Im englischen Unterhaus war die Mächtigkeit der Rede zur Gewohnheit geworden. Hier kam nun auf einmal ein Mann, der mit heißer Leidenschaft sprach. Lloyd George besaß eine ganz ungewöhnliche Fähigkeit, den Kern aus einer Sache herauszuschälen, die ihn für den Augenblick besonders interessierte. Seine Urteilskraft ist stark, sein moralischer Mut groß, seine Fähigkeit, Menschen zu beeinflussen, bedeutend. Aber die ungeheure Leidenschaftlichkeit seiner Art verlagert ihm den kühlen Ueberblick.“

Soweit der Engländer über Lloyd George. Wir sehen bei ihm wie bei Brian und anderen Zeitgenossen, die die Wogen der Volksleidenschaften empor geworfen hatten, daß er ein sieggewohnter Sprecher ist.

Der französische Ministerpräsident Raymond Poincaré hat als Präsident der Republik den Weltkrieg vorbereitet. Er steht heute im 62. Lebensjahre, ist von Beruf Advokat, war dreimal Finanzminister und bildete 1912 sein erstes Ministerium. Er vervollständigte die militärischen Rüstungen Frankreichs und drängte Rußland durch seinen Freund Delcassé, den er als außerordentlichen Botschafter nach Petersburg sandte, zur Aktion gegen Deutschland. Poincaré besaß das volle Vertrauen der auf den Krieg spekulierenden Londoner und Pariser Finanzleute, von denen er ganz ungeniert der Kriegspräsident genannt wurde. Die letzten Enthüllungen haben gezeigt, daß der Weltkrieg wesentlich „sein“ Krieg war.

War die Niederwerfung Deutschlands das Ziel des ersten Kabinetts Poincaré, so ist die Niederhaltung Deutschlands und die Gewinnung der französischen Vorherrschaft auf dem europäischen Festlande das Ziel seines zweiten Ministeriums. Aus Bar le Duc in Lothringen gebürtig, ist Poincaré durch seine hervorragenden Charaktereigenschaften, Ehrgeiz und Eitelkeit, denen er alles dienlich macht, ein echter Franzose, und er hält es für selbstverständlich, daß Frankreich die volle Stellung in Europa gewinnt, zu der es durch seinen Anteil am Kriege berechtigt ist. Gewiß, er hat schon einige freundliche Worte über eine französisch-englische Allianz gesagt, aber gleich hinter diesen Auslassungen steht die unverhüllte Wendung von der „französi-

schen Souveränität in Europa,“ die respektiert werden müsse von jedem, auch von England. Diesen Anschauungen hat er in seiner Programmrede am Donnerstag in der französischen Kammer unverhüllten Ausdruck gegeben. Er füllt Deutschland seine Verpflichtungen nicht, dann werden, wie er droht, weitere Sanktionen ergriffen, das heißt, das Ruhrgebiet wird besetzt und das linke Rheinufer annektiert. Poincaré bedeutet einen neuen Krieg mit Deutschland.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsrat beschloß den Abbau des Reichsschatzministeriums ab 1. Oktober und wesentliche Einschränkungen anderer Ministerien und nahm den Reichsetat für 1922, der einen Fehlbetrag von 182 Milliarden aufweist, an.

Die Lösung des Saargebietes von Deutschland wird von der Saarregierung ausdrücklich als ein Ziel ihrer Politik aufgestellt.

Schärfere Bestimmungen gegen renitente Abgeordnete wird der Reichstag demnächst in seine Geschäftsordnung aufnehmen müssen. Der Geschäftsordnungsausschuß konnte sich über die Art dieser Bestimmungen noch nicht einigen. Ein Unterausschuß hatte einen Vorschlag unterbreitet, wonach der Präsident Abgeordnete, die die Ordnung des Hauses glibblich verletzen, aus der Sitzung ausschließen kann. Wibersteht der Betreffende sich, wird er auch von den nächsten 3 Sitzungen ausgeschlossen, bei wiederholter Weigerung für 15 Sitzungen. Dem Ausgeschlossenen kann das Betreten des Reichstagsgebäudes während dieser Zeit verboten werden. Die Abg. Fehrenbach und Kahl haben ähnliche Anträge eingebracht, während die Sozialdemokraten eine bedeutend mildere Regelung wünschen.

Das Steuerkompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie scheint zum Abschluß zu kommen. Die entscheidenden Fraktionsberatungen der Sozialdemokratie haben zur Annahme der indirekten Steuern durch die Sozialdemokraten geführt unter der Bedingung einer neuen Besitzsteuer. Diese neue Besitzsteuer, die als vorläufiger „Ersatz“ für die „Erfassung der Sachwerte“ gilt, ist die schleunige Eingelebung des zweiten Drittels des Reichsnotopfers, und zwar bei Vermögen über 1,270,000 Mk. bis zu 65 Proz., sowie eine Zwangsanleihe, über die der Reichstag sich sehr bald schlüssig werden soll. Freitag begannen die ersten interfraktionellen Besprechungen über diese Frage. Demokraten und Volkspartei verhalten sich vorläufig abwartend.

Die Besprechungen zwischen den Parteien in Bayern, die zu einem Wiedereintritt der bayerischen Mittelpartei in die Regierungskoalition führen dürften, haben begonnen.

Einen Versuch, die Arbeiter und Angestellten an dem Unternehmen selbst unmittelbar finanziell zu beteiligen, wollte die Firma Krupp in Essen machen. Das sollte in der Weise geschehen, daß den Angestellten und Arbeitern neue Aktien zum Kurse von 110 mit einer garantierten Dividende von mindestens 6 Proz. überlassen werden sollten. Dieser Versuch ist nun aber an der ablehnenden Haltung des Kruppischen Betriebsrates gescheitert, der diesen Plan verworfen hat, weil dadurch „Interessengegensätze“ geschaffen würden und das „Solidaritätsgefühl gefährdet“ erscheine.

Wie der „Deutsche Handelsdienst“ hört, schweben bei einigen Saarwerken der eisenarbeitenden Industrie zurzeit Erwägungen, den Sitz der Werke aus dem Saar- gebiet zu verlegen. Die Hauptursache dafür ist die außer- ordentliche Steigerung der Selbstkosten, die in erster Linie auf der Frankfurter Lohnung der Arbeiter und dem ebenfalls in Franken zu bezahlenden Kohlenpreisen beruht. Die Lage der saarländischen Hüttenindustrie hat sich gebessert; der Absatz nach Deutschland läßt zwar zu wünschen übrig, da die Saarindustrie infolge ihrer hohen Selbstkosten nur bis zu einem begrenzten Grade in Deutschland konkurrenzfähig ist; dagegen hat die Ausfuhr nach Frankreich in der letzten Zeit zugenommen.

Nach Mitteilung des Generaldirektors der deutschen Werke Weidlich ist die Nachricht, daß auf Verlangen des Herrn Generals Nollet die deutschen Werke mit Ablauf dieses Jahres geschlossen und zerstückt werden müssen, nicht zutreffend.

Der Papiergeldumlauf ist in der zweiten Januarwoche um 636,8 Millionen Mark zurückgegangen.

Der kommunistische Reichstagsabgeordneter Fritz Geher hat seinen Austritt aus der kommunistischen Fraktion erklärt.

Oesterreich.

Bundestanzler Dr. Schöber gab die Erklärung ab, daß er nach Beendigung der Verhandlungen über den Vertrag von Lana zurücktreten werde. Die Großdeutschen haben seinen Rücktritt gefordert.

Frankreich.

In Poincarés Programmrede finden wir alle Schlag- worte wieder, die uns schon seit drei Jahren von der Seine entgegenhallen. Es sei böswillige Entstellung, wenn man Frankreich irgendwelche imperialistische Absichten unter- schreibe. Frankreich wolle ja nur die Einhaltung des Friedens- vertrages, es verteidige nur die internationalen Abkommen. Deutschland sei der Bösewicht. Es sei gar nicht zahlungs- unfähig, im Gegenteil, niemals war die wirtschaftliche Blüte Deutschlands größer als jetzt und von Tag zu Tag nehme sie zu. Der Staat ruiniere seine Finanzen absichtlich, nur um nicht zahlen zu müssen. Er verschleudere seine Mittel, stehe viel weniger Steuern ein als Frankreich, verwässere seine Valuta durch unbeschränkte Papiergeldbruderei, während die Privatindustrie ungeschert verdiene und riesenhafte Dividenden ausbebe, ihre Kapitalien im Ausland anlege, die Fabriken mit Arbeit überhäuft seien. Während der Staat sich ab- rüchlich arm mache, bereichere sich die Nation. Aber Poincaré wird die bösen Deutschen schon kriegen, denn Bürger für Deutschlands Verpflichtungen sei nicht der Staat allein, son- dern die ganze Nation, jeder einzelne Deutsche mit seinem Vermögen.

Das französische Kabinett hat den Justizminister mit der Vorbereitung der Anklageerhebung gegen die unter 1 bis 35 der Auslieferungsliste namentlich aufgeführten Kriegs- schulbigen beauftragt.

Auf den englischen Vorschlag, ein Drittel der französischen Schulden von 570 Millionen Pfund Sterling unter der Bedingung zu streichen, daß Frankreich Deutschland eine gleiche Wleberherstellungsumme erläßt, hat die französische Regierung eine ablehnende Antwort gegeben.

Marshall Pétain, der frühere Oberkommandierende der französischen Armee während des Krieges, ist zum General- inspektor der französischen Armee ernannt worden.

England.

Die Regierungserklärung Poincarés in der französischen Kammer erregt in England große Besorgnis. Die bisher fransosenfreundliche „Times“ schreiben, es sei für die Fran- zosen sehr nötig, die „Notwendigkeit einer umfassenderen Ver- einigung der Nationen“ einzusehen. Gemeint ist damit die endliche Anbahnung eines besseren französisch-deutschen Ver- hältnisses. „Daily Chronicle“ prophezeit dem Kabinett Poincaré ein „galbiges Ableben“. „Gewogen und zu leicht befunden.“ Das Blatt wendet sich auch mit aller Schärfe gegen die Ansicht Poincarés, daß die Frist für die Klärung des linken Rheinufers noch nicht zu laufen begonnen habe. „Daily Express“ spricht unverblümt von der großen Besorgnis, die man in England und Frankreich über die französische Politik habe. Das Blatt wendet sich entschieden gegen die Aufrecht- erhaltung der alten und die Anwendung neuer Sanktionen. In England befürchte man, daß die Franzosen diesen Beweis- grund nur als eine Entschuldigung anwenden wollen. Viel leicht werde die Zeit Frankreich von dem „Bauhinismus“ überzeugen. Wie man sieht, hat Poincaré mit seiner neuesten Hezrede wenig Freunde in dem verbün- deten England gefunden.

Schweden.

Der König ist an Grippe derart bedenklich erkrankt, daß er bettlägerig ist.

Rumänien.

Das neue Kabinett wurde am Donnerstag vom König vereidigt. Es besteht aus folgenden Mitgliedern: Ionel Bratianu, Kriegsminister und Kabinettschef; Vintilla Brat, Finanzen; Baltoiano, Inneres; Duca, Aeußeres; Saffu, Industrie; Angelescu, Unterricht und provisorisch Handel; Constantinescu, Aderbau; Banu, Kultus und provisorisch öffentliche Arbeiten; Marzesco, Arbeit; Floretcu, Justiz; Inculet Dela, Bessarabien; Kofor, Bukovina; Zigrea, Minder- heiten; Rosu, Verkehr; Cosma, Transsylvanien.

Türkei.

Am Mittwoch ist in Smyrna der griechisch-türkische Waffenstillstand unterzeichnet worden.

Nien.

Der Schah von Persien begibt sich nach Londoner Mel- dungen am 26. Januar auf sechs Monate nach Europa; sein Bruder wird vorläufig die Regierungsgeschäfte führen.

Amerika.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Express“ er- klärt, die Regierung der Vereinigten Staaten sei der Ansicht, Europa müsse das vom Chauvinismus aufgewühlte Fran- reich zur Vernunft bringen. Die Berater des Präsidenten Harding vertreten den Standpunkt, daß Amerika bei dem augenblicklichen Stande der Dinge kein Schiedsrichteramt über- nehmen dürfe, weil es sich sonst allen möglichen Arten von Haß aussetze. Aus diesen Gründen werde es der amerika- nischen Regierung auch kaum möglich sein, an der Wirtschaftsi- sonierung von Genua teilzunehmen.

Das deutsche Botschaftsgebäude in Washington ist dem deutschen Geschäftsträger zurückgegeben worden.

Aus dem Muldentale.

*Waldenburg, 21. Januar. Die Niederschlagsmenge be- trug im zweiten Drittel des Monats Januar nach den auf hiesiger Wetterwarte vorgenommenen Messungen 22,0 mm in Schneeform.

*Der heutigen Gesamtauflage unseres Tageblattes liegt ein Prospekt der Butterhandlung von F. Seele in Glauchau bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

*Die Ziehung der 4. Sächs. Landeswohlfahrts Geld- lotterie findet vom 23. bis 30. d. in Dresden statt.

*Eine höchst merkwürdige Uebereinstimmung besteht zwischen dem diesjährigen Kalender und demjenigen vom Jahre 1911. Es ist nicht nur auffallend, daß beide Kalender- jahre mit einem Sonntage beginnen, auch sämtliche beweg- lichen Feste fallen in beiden Jahren auf dasselbe Datum. So feierten wir im Jahre 1911 das Osterfest am 16. April, was auch im Jahre 1922 der Fall sein wird. Dement- sprechend fällt auf beiden Kalendern das Pfingstfest auf den 4. Juni usw. Hoffentlich richtet sich nicht auch das Wetter nach dem Jahre 1911. Bekanntlich hatten wir damals den ganzen Sommer über eine drückende Dürre.

*Die Stenographie wird im Erwerbsleben von Jahr zu Jahr wichtiger, je mehr Zeit Geld bedeutet, um so mehr wird die Stenographie ein Wertfaktor. Es ist voranzu- sehen, daß bei den heutigen Fortschritten sich die stenographierte Postkarte und der in Kurzschrift abgefaßte Brief immer mehr Eingang in breiteren Kreisen verschaffen und selbst der Schreibmaschine Abbruch tun werden. Für Handel und Ver- kehr ist die Stenographie entsprechend gewürdigt, aber auch im mittleren und kleinen Gewerbe ist sie gleich nützlich, billig und Zeit ersparend. Wenn der Handwerker einen größeren Auftrag erhält, so wird es für ihn sehr angenehm sein, wenn er die Einzelheiten schnell aufzeichnen kann. Er er- spart sich Mühen und Mißverständnisse. Vernt steno- graphieren!

*Nach den statistischen Ausweisen belief sich die Kar- toffelente im vergangenen Jahre in Deutschland auf 26,151,380 Tonnen oder 523,027,600 Zentner, das sind 8,7 Zentner auf den Kopf der Bevölkerung von 60 Mil- lionen Einwohnern. Man sollte meinen, daß das genügt, wenn man auch die Hälfte für Futterzwecke abrechnet. Hier nach kann von einem Mangel an Kartoffeln in Deutschland wohl kaum die Rede sein und wenn dennoch Mangel ein- tritt, dann ist Zurückhaltung die Ursache.

*Das bisherige Lohnabkommen für die sächsische Holz- industrie ist am 15. d. abgelauten. Die Verhandlungen über Schaffung eines neuen Lohnabkommens sind, da die Arbeitgeber weitere Lohnzulagen ablehnten, gescheitert und es steht ein Lohnkampf zu erwarten.

*D obwohl die Ortsklasseneinkunft abgeschlossen ist, sollen bis 31. März d. J. dort, wo offensichtliche Härten und Ungerechtigkeiten vorgekommen sind, Korrekturen vorgenommen werden. Die Amtshauptmannschaften sind angewiesen worden, die zu niedrig eingestufteten Orte anzugeben.

*Der aufgelöste Verein „Die Brüder vom Stein“ hat einen offenen Brief an den sächsischen Minister Lipinski ge- richtet. Darin wird gesagt, daß Lipinski bei Begründung seiner Anordnung der Wahrheit nicht entsprechende Tatsachen angeführt habe, daß der Verein Refkurs bei der Kreishaupt- mannschaft Leipzig eingelegt und Recht erhalten habe. Die Entscheidung sei aber auf Veranlassung Lipinskis zurückge- stellt worden. Auch der aufgelöste Verein „Silbernes Schild“ hat einen günstigen Beschluß der Kreishauptmannschaft er- reicht, der auf Veranlassung des Ministers Lipinski gleichfalls vorenthalten wird. Beide Vereine haben Anfechtungsklage wegen Rechtsverweigerung erhoben.

*Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen stieg von 28,124 im November auf 33,508 im Dezember. An der Steigerung sind beteiligt das Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe, das Baugewerbe und die Berufsgruppe für unge- lernte Arbeiter.

Gallenberg, 21. Januar. Im hiesigen Gasthof findet morgen Sonntag ein erstklassiges Mandolin- und Gitarren- konzert statt, das von Chemnitzer Künstlern ausgeführt wird, denen ein guter Ruf vorausgeht. Zeitungstimmen aus Chemnitz darüber besagen unter anderem folgendes: Obwohl wir von einer Bundesprobe gesprochen, die die Gruppe Chemnitz des Sächs.-Thüringischen Mandolinisten und Gitar- risten Bundes am Mittwoch in Zweiningers Ballsaal ab- hielt, überraschten doch die mit guter Nuancierung und im straffen Rhythmus dargebrachten Piecen unter Leitung des Herrn Johannes Naumann. An diesem Abend führte sich in recht schöner Weise Fräulein Elise Mödel mit ihren Liebern zur Laute ein. Ihre schlichte herzige Art, Volkswesen vorzutragen, wirkt sehr anheimelnd und berechtigt, auf die junge Dame die besten Hoffnungen zu setzen usw.

Wolkstein, 21. Januar. Eine Bezirksauschuß-Sitzung findet Freitag, den 27. d. mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Rochlitz statt.

— Die Lutheergemeinde in Glauchau wählte als 2. Pastor Herrn cand. rev. min. Schwarze, bisher Religions- und Sprachlehrer an der Oberrealschule zu Chemnitz.

— Ein bedauerlicher Unfall trug sich in Zwickau auf dem Bahnhofe zu. Der Oberkassner Fischer aus Chemnitz- Hilbersdorf hatte als Zugführer einen Güterzug von Chemnitz Hauptbahnhof nach Zwickau begleitet und sollte einen anderen von dort wieder nach Chemnitz zurückleiten. Beim Anschieben der Wagen geriet er zwischen den Schluß- und einen auf- laufenden Wagen und wurde derart von den Puffern zer- quetscht, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

— Die Stadtkapelle in Rochlitz hatte an den Stabtrat ein Gesuch gerichtet, ihr eine städtische Unterstützung von jähr- lich 18,000 Mk. zu gewähren, da sie sonst nicht mehr existenz- fähig sei. Der Rat hat das Gesuch abgelehnt. Die Stadt- verordneten haben mit 11 gegen 7 Stimmen beschlossen, die Sache nochmals an den Rat zur weiteren Erörterung und Beschlußfassung zurückzuweisen.

— Am 17. Januar besuchte ein französisches Mitglied der Kontrollkommission mit einem sächsischen Polizeikommissar die Färkerschule zu Grimma, um dort Waffen zu beschlagnahmen, die angeblich im Nordflügel lagerten. Der Franzose entschul- digte sich, indem er sagte, er sei durch eine von Grimma aus erfolgte Denunziation dazu gezwungen, wobei er sich offen- sichtlich für die Denunzianten schämte. Die Durchsuchung der Färkerschule blieb natürlich ergebnislos, da Waffen nie- mals darin verborgen worden sind.

— Aus dem Pumpwerk an der Mulde bei Golzern wurde in der Nacht zum Mittwoch der mehrere Zentner schwere elek- trische Motor gestohlen. Bei dem Versuch, ihn in Grimma zu verkaufen, wurde die Polizei, die übrigens in der Sache schon tätig war, benachrichtigt und die Diebe verhaftet. Es waren drei Einwohner von Grimma.

Aus dem Sachsenlande.

— Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 19. Januar den Entwurf eines Gesetzes über die Umwandlung der Lehrerseminare und der Lehrerinnenseminare angenommen.

— Die ev.-luth. Landesynode setzte am Freitag die Be- ratung über den Entwurf der Kirchenverfassung fort. Ueber die Zusammensetzung der Synode und über die Wahlbezirke entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Bei § 9 wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

— Die Ausperrung der Pianofortefabriken (Blüthner, Feurich, Jrmier und Zimmermann) ist am Mittwoch erfolgt, da die Aufforderung der Arbeitgeber, an diesem Tage die Arbeit wieder aufzunehmen, erfolglos geblieben war.

— In Dresden beschlossen die Stadtverordneten einen Zuschlag von 150 Prozent.

— Von der Polizei ist der 17 Jahre alte Schlosserleh- ring Th. in Dresden wegen schweren Diebstahls festgenom- men worden. Th. hatte sich als Arbeitsfeld Vorkast Striesen und Blasewitz ausersehen und stahl dort aus Klosetts, Vor- gärten und Gasfranken Bleirohre sowie von verschiedenen Häusern Blitzableiterdraht. 27 beträchtliche Fälle konnten ihm nachgewiesen werden. Außerdem verübte er einen Einbruch in das König-Georg-Gymnasium, wobei er Bälle zum Fuß- ballspielen und andere Sachen mitnahm, die jetzt wieder her- beigeführt werden konnten.

— In drei Versammlungen der Eisenbahner der Bahn- höfe Dresden-Hauptbahnhof, Dresden Neustadt und der Werk- stätten Dresden-Friedrichstadt, die am Freitag Nachmittag statt- fanden, wurde mit großer Mehrheit der Eintritt in den Streik in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 12 Uhr beschlossen. Es besteht kein Zweifel, daß in der Hauptsache die Kommunisten die Treiber zu diesem unver- antwortlichen Streik sind. Von den bürgerlichen Organi- sationen wird der Streik rundweg als wilder Streik abge- lehnt, weil die Verhandlungsmöglichkeiten in Berlin noch nicht erschöpft sind. Der sozialistische Eisenbahnerverband, Landesverband Sachsen, lehnt den Streik ebenfalls ab.

— Wie erst jetzt bekannt wird, ist der in der Gewerstraße 33 in Leipzig wohnhafte Bautechniker Kurt Seidler vor etwa 14 Tagen mit Mietgeltern in Höhe von 100,000 Mk. durchgebrannt. S. befaß die Verwaltung mehrerer Grund- stücke und hatte mit dieser Verrentenstellung das Recht, die fälligen Mieten zum Quartalswechsel einzulösen. Er lieferte aber den Betrag nicht ab, sondern verschwand damit. Da er keinen besonderen Aufwand getrieben hatte, so schloß niemand Verdacht. Seiner Frau sagte er, daß er in dringenden Geschäften nach München reisen müsse, während er zu seinen Bekannten davon sprach, daß er sich operieren lassen wolle. Seidler, der Vater von zwei Kindern ist, soll, wie die bis- herige Untersuchung ergab, auch mit dem jahresplanmäßigen Zuge nach der bayrischen Hauptstadt abgereist sein; er hat jedoch bis heute nichts von sich hören lassen.

— In der Woche vom 8. bis 14. d. sind in Leipzig 31 Todesfälle an Influenza zu verzeichnen gewesen. Dazu kommen noch ebensoviel Todesfälle an Lungenerkrankung. Die Sterblichkeitsziffer in dieser Woche ist eine sehr hohe.

— Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig hat folgendes Preisaus schreiben erlassen: Das Valutaproblem, eine kritische Darstellung der Entwertung der Valuta und der Maßnahmen zu ihrer Hebung in Deutschland.

— In einer der letzten Nächte wurde nahe dem Vorplatz in Leipzig ein Musikstudent überfallen. Aus dem Dunkel der Straße stürzten zwei unbekannte Männer herbei und schlugen so heftig auf ihn ein, daß er ohnmächtig zusammen- brach. Als er sich nach kurzer Zeit wieder erholt hatte, fand er sich seiner Brieftasche beraubt, die einen Gelddbetrag von 275 Mk. enthielt.

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden veran-
kaltet in Hohenstein-Grüfenthal in Verbindung mit den
höchsten Behörden vom 5. bis 13. Februar eine Wander-
ausstellung für Säuglings- und Kinderpflege.

In den ersten Sitzung der Stadtverordneten in Hohen-
stein-Grüfenthal am Donnerstag fanden auch die Wahlen statt
und wurde dabei ein rein sozialistisches Präsidium gewählt.
Bei der Wahl zum ersten Vorsteher mußte das Los ent-
scheidend, das für die Linke entschied. Lehner Ernst Georgi
wurde erster Vorsteher. Stellvertreter der Vorsteher Stadt-
verordneter Degenhardt (Komm.), 1. Schriftführer Stadtv.
Paul Wagner (Soz.) und 2. Schriftführer Stadtv. Emil
Arnold (Komm.).

Die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums in
Grimmichau wurde von Minister Hipinski abgelehnt.

Der Verband der sächsischen Feuerbekämpfungsvereine
hält in Plauen am 21. d. eine Vertretertagung ab, für die
Abgeordnete aus allen Teilen Sachsens angemeldet sind.

Die Stadtverordneten in Ehrenfriedersdorf haben be-
schlossen, Klassenelternabende einzuführen, die dazu dienen
sollen, der unter der Jugend herrschenden Disziplinlosigkeit
einen Damm entgegenzusetzen. Außerdem sollen hierdurch
die Beziehungen zwischen Elternhaus und Lehrerschaft noch
günstiger gestaltet werden.

In der Nacht zum Montag wurden in Frankenberg
durch einen Einbruch im „Welttheater“ der dort mit großem
Erfolg gastierenden Tänzerin Ellen Nora sämtliche Kostüme
im Werte von über 40,000 Mark gestohlen. Die Direktion
des „Welttheaters“ und die Tänzerin setzen eine Belohnung
von 1000 Mark für die Herbeischaffung der Sachen aus.

Töblich verunglückt ist am Dienstag Nachmittag in
Weinsberg bei Waldheim der 13jährige Sohn des Ober-
schweizers Däberig. Er hatte sich auf dem Boden mit Schau-
keln vergnügt, und dabei hat sich durch irgend welchen un-
glücklichen Zufall der Schaukelstrick um den Hals des Knaben
geschlungen, so daß er erstickte mußte.

Der Stadtrat in Freiberg hat die nochmalige Vor-
legung einer Musikinstrumentensteuer beschlossen. Die Steuer-
sätze bewegen sich zwischen 24 und 150 Mk. Die Ein-
wohnerzahl Freibergs betrug am Jahreschlusse 33,978. Das
bedeutet eine Zunahme im letzten Jahre von 250 Personen.

In Oberhobrich bei Freiberg starb kurz vor Voll-
endung des 83. Lebensjahres Pfarrer Karl Seyfert. Seit
200 Jahren sind die Seyfert ein Pfarrgeschlecht. Karl
Seyfert war seit 1894 Nachfolger seines Vaters. Sein
ältester Sohn, Christian Seyfert, ist zweiter Pfarrer der Kirche
Hemsgemeinde in Leipzig, sein jüngerer Sohn, Martin,
Student der Theologie. Ein tüchtiger Prediger und eifriger
Seelsorger, erfreute sich Pfarrer Seyfert in seiner Gemeinde
großer Beliebtheit.

Wie Gemeindevorstand Horn in Saugentwolsdorf in
der ersten diesjährigen Gemeindeversammlung mitteilte, sind die
beiden bisher selbständigen Gutsbezirke ab 1. d. mit der
Gemeinde vereinigt worden. Die Eigentümer haben bis zur
nächsten Wahl Sitz und Stimme im Gemeinderat.

Das Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung in
Mittweida ist vom Bezirksausschuß der Amtshauptmann-
schaft Rochitz genehmigt worden.

Während in der Eisengießerei von Mattia in Pulsnitz
drei Arbeiter mit dem Transport eines Krafthammers be-
schäftigt waren, löste sich dieser und stürzte herab, wobei er
den Schmied Hofmann unter sich begrub. Diefem wurde der
Brustkorb zerdrückt und ein Bein abgequetscht, so daß der
Tod bald nach dem Unfall eintrat.

In Bernstadt (Sauf.) starb der Buchhändler Emil
Schmorde im 83. Lebensjahre. Er war der Gründer der
Druckerei der „Oberlausitzer Zeitung“. Von 1887 an ge-
hörte er den sächsischen Kollegien an, war mehrere Jahre
Stadtverordneter-Vorsteher, 1890 bis 1892 Stadtrat und
wurde am 6. April 1892 auf Lebenszeit zum stellvertretenden
Bürgermeister gewählt. Auf eigenen Wunsch schied der Ent-
schlafene am 25. März 1896 aus den sächsischen Kollegien aus.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Brillenfabrik
der Grube Berminghoff in Saugen. Dort riß die Ketten-
bahn. Dabei trat ein Ende der schweren Transportkette den
50 Jahre alten Arbeiter Gerse aus Berminghoff derart an
die Brust, daß er tot zusammenbrach.

Den achtstündigen Arbeitstag beseitigt hat die Arbeiter-
schaft der Firma Dürninger & Co. in Herrnhut. Sie beschloß,
bis auf weiteres 10 Stunden zu arbeiten. Der Beschluß gilt
für den ganzen großen Betrieb.

Mit einem großzügigen Plan trägt sich die Braun-
schweigische Industrie des Meuselwitzer Reviers. Sie will für das
gesamte Revier mit einem Kostenaufwand von 40—50 Mil-
lionen Mark ein Wasserwerk bauen. Bei dem Dorfe Falken-
hain finden bereits Bohrungen statt, die auch den gewünschten
Erfolg haben sollen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Januar 1922.

Heute liegen wieder eine Anzahl — fast drei Duzend —
keine Anfragen vor. Von allgemeinem Interesse ist eine
Anfrage des Generals v. Gallwitz nach dem Stande des
Verfahrens gegen die Mörder Erzbergers, auf die von einem
Regierungsvertreter geantwortet wird. Die beiden Schuldi-
gen, gegen die die Voruntersuchung geleitet wird, Schulz und
Tillessen, sind städtig, Haftbefehl und Steckbrief sind erlassen.
Unter der Beschuldigung, den Tätern schon vor der Tat Bei-
stand für die Zeit nach der Tat zugesichert zu haben, befindet
sich Kapitänleutnant A. v. Allinger in Untersuchungshaft.
Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Ueber ihr
Ergebnis und die weiter in Aussicht genommenen Maßnahmen

kann ohne Gefährdung des Untersuchungszweckes keine Aus-
kunft gegeben werden. Bei den Nachforschungen in München
wurde eine Geheimorganisation entdeckt, die aus ehemaligen
Offizieren der Marinebrigade Ehrhardt bestand, sich über
große Teile des Reiches erstreckte und politische Ziele hatte.
Die Oberleitung befand sich in München. Schulz, Tillessen
und Allinger gehörten ihr an. Für den Verdacht, daß auch
die übrigen Mitglieder der Zentrale Mitwisser an der Er-
mordung waren, ergaben sich nicht genügend Anhaltspunkte.
Dagegen ist gegen die Mitglieder der Oberleitung sowie gegen
die Leiter des Organisationsnetzes ein Verfahren wegen Ge-
heimhändelei und wegen Vergehens gegen die Verordnung
über das Verbot militärischer Verbände eingeleitet worden.
Ein bedeutames Ergebnis des Verfahrens ist, daß der Plan
eines weiteren Ausbaues der Organisation verhindert worden ist.

Reichsminister Hermes äußerte sich über die Gemeindevöte.
Abg. Scheidemann (Soz.) erklärte, der furchtbare Ernst
der Lage werde vom Reichsfinanzminister nicht erkannt. Die
ganze deutsche Kultur stehe und falle mit den Gemeinden.
Nächste Sitzung Sonnabend.

Bermischtes.

Wildweitz in Polen. Für die polnische Sitten- und
Moralverwilderung gibt eine unerhörte Ueberfallsgeschichte,
die der „Gesellige“ berichtet, den besten Beweis. In Czestoch
verkauft ein Bekker seinen Grund und Boden an einen
Amerikaner und bekommt amerikanische Noten. Rechts fährt
ein Auto vor, dessen Insassen stürmisch Einlaß begehren.
Als der Bekker die Tür öffnete, stellten sich ihm drei ver-
mummte Gestalten mit vorgehaltenem Revolver und den Rufen
„Das Geld oder das Leben“ entgegen. Der Ueberfallene
besaß die Geistesgegenwart, die Banditen in das Zimmer,
wo zufällig drei von ihm beherbergte Soldaten nächtigten
und in dem das Geld angeblich in einer Truhe versteckt sein
sollte, zu verweisen. Kaum sind die Eindringler im Zimmer,
so werden sie von den Soldaten getötet. Wer aber beschriebt
das Erstaunen, als man den Toten die Masken abnimmt
und in ihnen — den Amtsrichter, den Notar und den Sek-
retär erkennt, die die Verschreibung vorgenommen hatten. —
Polnische Wirtschaft!

Ein neues Stück Jugendbewegung. Aus der bekannten
Neulandbewegung, die ihren Sitz in Eisenach hat und unter
der Führung von Fräulein Guida Diehl steht, hat sich wegen
Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art eine neue Jugend-
bewegung mit dem Namen „Christdeutsche Jugend“ abgetrennt.
Sie steht unter der Führung der beiden Frankfurter Pfarrer
Lange (früher in Jöhstadt i. S.) und Liz. Dr. Cordier.
Die Christdeutsche Jugend will laut ihrer Satzung „eine Ge-
meinschaft junger Menschen sein die sich dafür einsetzt, daß
die Kraft des Christus in uns lebendig und eine Macht im
deutschen Volke werde. Wir suchen diesem Ziele näher zu
kommen durch ernstes und unermüdetes Arbeiten an uns
selbst, durch Auswirkung deutscher Christenart in unseren
Lebenskreis und durch tätige Mitarbeit im Dienste der Volks-
gemeinschaft, nach dem Maße unserer Kraft und Möglichkeiten.
Wir dienen unserem Volk, indem wir das vielgebrauchte:
„Es muß anders werden“ umsetzen in: „Ich muß anders
werden“, wissend, daß nur Jesus Christus uns erneuern
kann.“ Die Christdeutsche Bewegung umfaßt bis jetzt 40 bis
50 Kreise, hauptsächlich in Süd- und Westdeutschland, aber
auch in Nord- und Mitteldeutschland und in Sachsen. Ein
eigenes Blatt „Christdeutsche Stimmen“ will mithelfen an der
Verwirklichung dieser Ziele.

Blüchers Palais verkauft. Das berühmte Palais Blücher
am Pariser Platz in Berlin ist an einen Letten namens Jim-
bing verkauft worden. Das stattliche Gebäude war ein Ge-
schenk Friedrich Wilhelms III. an den Fürsten Blücher, den
Marshall Vorwärts der Befreiungskriege. Blücher bewahrte
dort auch den historischen Kaiserswagen Napoleons I. auf, der
auf dem Schlachtfeld von Belle-Alliance erbeutet worden ist.
Leider hat sein Enkel dieses historische Reutestück nach seinem
englischen Wohnsitz überführen lassen. Derselbe Enkel Blüchers
hat jetzt das Blücherpalais an einen Ausländer des sächsischen
Rammonts wegen verkauft.

Ärgerlei. In Deuthen drangen gutgekleidete Leute in
das im Zentrum der Stadt gelegene Fahrrad- und Automobil-
geschäft von Köppen ein und erzwangen unter Vorhaltung
von schußfertigen Revolvern die Herausgabe der Barschaft
des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20,000
Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos. —
Der Wiener Bürgerkulturler Karl Pfaffinger, ein bekannter
Zielfahrer und Bergsteiger, ist bei einer Bergtour in Steier-
mark verschüttet worden und hat zweifellos den Tod gefunden.
— In dem Prozeß gegen die Gräfin Schlieffen und ihre
beiden Söhne, der in Görlitz wegen Mordversuchs statt
findet, legte der ältere Sohn ein volles Geständnis ab. Sein
Plan sei gewesen, seinen Vetter, den Majoratsbesitzer Grafen
Georg Wilhelm, beiseite zu schaffen, damit er Majoratserbe
würde. — Vor einiger Zeit brannte dem Bergmann C. Vender
in Siegen sein Besitztum nieder. Jetzt haben 500 Berg-
leute der Grube „Vollenbach“ sich bereit erklärt, den Lohn
für je eine Schicht im Betrage von 70 Mk. also insgesamt
35,000 Mk. zur Verfügung zu stellen, um ihrem Arbeits-
kollegen den Wiederaufbau seines Heims zu ermöglichen. —
Die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Leipzig-Magdeburg
hat einen weiteren Fortschritt gemacht. Die Strecke Bitter-
feld-Deffau ist jetzt unter Strom gesetzt worden, und zwar
stufenweise von Bitterfeld nach Wolsen, von Wolsen nach Jemnitz,
von da bis Marke und endlich bis Deffau. Die Einleitung des
Stroms wurde in zwei Stunden durchgeführt. Sie ist über-
all ohne Störung verlaufen. — In letzter Zeit sind in

Koffern mit hohlen Böden viele Millionen Kronen von Wien
nach Deutschland geschmuggelt worden. Es ist nunmehr der
Wiener Polizei gelungen, den Fabrikanten dieser Koffer fest-
zustellen und die Mehrzahl dieser Koffer ausfindig zu machen.
— Ein kostspieliges Vergnügen ist heutzutage das Schau-
senkereienschlagen. Einem Geschäftsmann im Stadlinern in
Jena war zu früher Morgenfrühe von einem angezeigten
Studio die große starke Ladenscheibe seines Verkaufslotals
eingeschlagen worden. Der übermäßige Streich wird dem
Urheber etwa 10,000 Mk. kosten. — Im Bauernkrieg wurde
bekanntlich der bekannte Silberkürmer Thomas Münzer, der
auch in der Zwidauer Geschichte eine große Rolle spielte, bei
Mühlhausen in Thüringen hingerichtet. Jetzt beschloß die
sozialistische Mehrheit der Mühlhäuser Stadtverordneten,
das Andenken des Bauernführers durch Benennung einer
neuen Straße nach ihm zu ehren.

Telegramme.

Dresden, 21. Januar. Der Eisenbahnerstreik soll in der
Sonnabend Nacht um 12 Uhr beginnen. Der gesamte Ver-
trieb wird stillgelegt werden. Die sozialistische Gewerkschafts-
leitung erkennt den Streik nicht an. Auch die beiden bürger-
lichen Eisenbahnerverbände sind gegen den Streik. Es fragt
sich aber, ob sie die Arbeiter bei der Arbeit halten können.

Berlin, 21. Januar. Wie die Telunion erfährt, haben
bei der Konferenz der Ministerpräsidenten am Freitag Reichs-
kanzler Dr. Wirth und Dr. Rathenau Mitteilung über die
außenpolitische Lage gemacht, besonders über die Verhand-
lungen Rathenaus in Paris und Cannes. Die von den
Ministerpräsidenten in den einzelnen Ländern gestellten Fragen
wurden vom Reichskanzler beantwortet. In der Aussprache
gaben die Vertreter der Länder auch der Ueberzeugung Aus-
druck, daß die Gefahren der außenpolitischen Lage die Ein-
mütigkeit zwischen den Staaten und dem Reiche unbedingt
erfordern und daß vor dieser Hauptfrage weniger wichtige
zurückstehen müssen, daß aber die Reichsregierung den Be-
dürfnissen der einzelnen Länder volles Verständnis entgegen-
bringe.

Berlin, 21. Januar. Am Freitag Mittag ist in der
Schokoladenfabrik Sarotti in Tempelhof Großfeuer ausge-
brochen. Das ganze Gebäude stand in kurzer Zeit in hellen
Flammen. Zahlreiche Feuerwehren sind an der Brandstelle
tätig. Die herrschende Explosionsgefahr (Benzinläufer) er-
schwert die Löscharbeiten ungemein. Bis 1 Uhr Mittags
waren bereits viele Personen, die teils unter schweren, teils
unter leichten Rauchveranlungen litten, der Rettungstation
zugeführt worden. Es ließ sich noch nicht feststellen, ob
Personen in den Flammen umgekommen sind. Sondernfalls
vermiffen viele Familien ihre Angehörigen. Um 1/2 2 Uhr
ereignete sich die erste völlig unerwartete Explosion, kurz
darauf eine zweite. Die Höhe des Schadens ist vorläufig
noch nicht zu übersehen, beläuft sich aber sicher auf 30 bis
40 Millionen Mark.

Berlin, 21. Januar. Der „Volanz.“ berichtet: Die
Verhandlungen in der Steuerfrage sind noch nicht weiter
gekommen. Zwar fanden am Freitag Nachmittag Besprechun-
gen zwischen Vertretern der Mehrheitssozialdemokraten und
des Zentrums statt, doch konnte man sich noch nicht einigen
und in parlamentarischen Kreisen spricht man erneut davon,
daß sich nur Schwierigkeiten eingestellt haben, die sich vor
allem darauf beziehen, wie die Zwangsanleihe praktisch durch-
geführt werden kann. Heute Sonnabend Vormittag ist eine
interfraktionelle Besprechung angesetzt, an der sich auch die
Demokraten beteiligen dürften.

Rom, 21. Januar. Der Papst Benedikt XV. ist
kurz nach Mitternacht entschlafen.

Literarisches.

Eingänge.

Die größte Geschwindigkeit, sich aus dem grauen Alltag in die Be-
haglichkeit frohlicher Stunden zu versetzen, wird durch die Lektüre einer
wirklich lustigen mit Witz und Satire geschriebenen humoristischen
Zeitschrift erreicht. Ein Blickzug in dieser Beziehung sind die
Wegendorfer Blätter. Ihr immer frohlicher, erquicklicher In-
halt, der die tomschen Seiten des täglichen Lebens in Humoresken,
Anekdoten, Wigen und Gedichten festnagelt und mit ausgezeichneten
Illustrationen auch bildlich in Erscheinung treten läßt, ihre trefflichere
Satire, die den aktuellen Tagesereignissen mit ironischen Glossen in
Reim und Prosa zur Seite steht, machen die Lektüre zu einer Quelle
steter Unterhaltung und unabdingter Erheiterung. Da sich die
Wegendorfer Blätter, ihrer steten Übung entsprechend, jeder posi-
tiven Stellungnahme enthalten, garantiert ihr Inhalt für jede harm-
lose Fröhlichkeit, ohne daß auch nur ein Leser befürchten möchte, in
seinen politischen Anschauungen gekränkt zu werden. Das Abonne-
ment auf die Wegendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden.
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt ent-
gegen, ebenso auch der Verlag in München, Verlagsz. 5. Der Abonne-
mentspreis beträgt vierteljährlich nur Mk. 21.90, die einzelne Num-
mer kostet Mk. 1.75 (ohne Porto). Die seit Beginn eines Viertel-
jahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf
Wunsch nachgeliefert.



**Holzschuhe
und Galoschen**
mit und ohne Futter
und mit 1 und 2 Schnallen

Aug. Helbig Nachf.
empfehlen

Sonder-Angebot!
Herren-Kleiderstoffe
in vorzüglichsten Qualitäten, sowie
Damenkleider- und Kostümstoffe
in Gabardine, Boblin, Cheviot, Kammgarn,
zu herabgesetzten Preisen,
weiße fertige Bettwäsche
in nur prima Qualität, befüßt und unbestüßt,
jetzt im Preise zurückgesetzt,
Stangenleinen,
griffige Qualität, in 84 und 130 cm Breite.
Schlager! Ein großer Posten **Schlager!**
bunte Barchent- und Trikot-Männerhemden
in extra schweren Qualitäten zu billigsten Preisen,
bunte Handtücher,
gesäumt und gebändert, billigst.
Paul Fröhlich, Glauchau, Wühlberg 3.

Damen-Strohhüte
zum Umpressen und Umnähen bitte letztmalig bis spätestens **Anfang Februar** bei mir abzugeben, da später abgegebene sonst erst im Mai fertig werden. — Formen liegen bereit. —
Ida Stecher Inh.: **Hugo Dachzelt,**
Putz-, Kurz- und Modewaren.
Waldenburg (Sa.), Obergasse 14.

Wegen Todesfall bleibt mein
Geschäft Montag, den 23. Jan.,
geschlossen.
Oskar Kirchoff.

Post-Tarife in Heftform (ausführliche
Angaben) Stück 1 50 Mk.
empfehlen
E. Kästner, Buchdruckerei.

Achtung! Landwirte!
Entstaubungsanlage „Systö“
für
Einbaudreschmaschinen
gef. gesch.
Kein lästiger Staub mehr, geringer Kraftbedarf,
mehrere Jahre Garantie, vollkommen staubfreies
Dreschen, reine Siede und Stroh.
Alleinige Fabrikanten:
H. u. K. Kyber, Gößwik S.-A.
landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Den Herren Landwirten
empfehle mein großes Lager in **Getreidemähern,**
Grasmähern, zwei- und einpännig, mit Normal-
und Treibschmittbalken, Anhaublech usw. in nur
erstklassigen Fabrikaten.
Ferner **Heuwender, Ernterechen, Kar-**
toffelroder (Zünftler), **Pflüge** NW 4, 5 und 7,
System Sad, **Kultivatoren** mit 5 und 7 Zinken,
Häckselmaschinen, Titania-Separatoren
in mehreren Größen usw.
Großes Lager in **Ersatzteilen** für sämtliche in
hiesiger Gegend gangbaren Mähmaschinen, fertige
Wasser-, Pflug- und Kultivatorrohre, Gummi-
dichtungen für Separatoren und Zuchtmaschinen usw.
Bindegarn, kein amerik. Oelen, Fette für alle Zwecke.
Karl S. Hentschel, Ersatzteile, Reparaturen.
Limbach i. Sa., Frohnaerstr. 45. Tel. Nr. 1055.

Herren- und Knabenanzüge
in allen Größen wieder ein-
getroffen empfiehlt zu äußerst
billigen Preisen
J. Hermann Hahn,
Glauchaugasse 2.

Landwirtschaftl. Vereinigung zu Meerane.
EINLADUNG
zum Winter-Vergnügen
für Mittwoch, den 22. Februar 1922, nachm.
4 Uhr, in Härtels Hotel, Meerane i. Sa.
Theatralische Darbietungen
mit darauffolgendem **BALL.**
— Eintritt nur gegen grüne Mitgliedskarten. —
Der Vorstand. Arno Leithold.

Schützenhaus. Heute Sonntag von 4 Uhr an
öffentlicher Ball.
Hierbei empfiehlt Speisen und Getränke und ladet
ergerbenst ein
Carl Parkschfeld.

Achtung! Gasthof Kerkisch.
Heute Sonnabend und folgende Tage
Ausverkauf eines hochf. Bodbieres.
ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.
Auftreten erstklassiger Künstler und Komiker.
Sonntag großer Kappenball.
Scherzartikel und Nutzen an der Kasse zu haben.
Anfang 5 Uhr. Tanzen frei.
Es laden freundlichst ein **Alfred Müller** und Frau.

Schwaben. Heute Sonntag Ball.

Schützenhaus Langenchursdorf.
Heute Sonntag **feiner öffentlicher Jugendbauernball.**
Anfang 8 Uhr. ff. Kaffee und Pfannkuchen.
Ergebenst ladet ein **Paul Fellinghauer.**

Webers Gasthof, Ziegelheim.
Sonntag, den 29. Januar
Jugendbauernball,
wogu freundlichst einladet **H. Weber.**

Voranzeige! Den 9. und 12. Februar
Karpfenschmaus mit Ball.
D. Ob.

Achtung! Gasthof Wolfenburg.
Sonntag, den 29. Januar
Großer öffentlicher Volksmaskenball
Eine Nacht im Orient.
4 Damen- und Herrenpreise von
über 600 Mk. Wert.
Maskenverleihung im Hause.
Weindieren und Vitoreken.

Max Hoppe
Zahn-Atelier
Waldenburg Sachsen, Obergasse
Fernruf 285. Ecke Wagnergasse
Sprechstunden 8—6, Sonntags 8—12 Uhr.

Portland-Zement
eingetroffen und empfiehlt ab
Lager **Ernst Schmiedel.**
Eine gebrauchte, aber noch
in gutem Zustand befindliche
Strumpfmähmaschine wird
zu kaufen gesucht
Obergasse 55.
Suche sofort einen **Schnei-**
dergesellen in oder außer
dem Hause. **Johannes Weber,**
Schneidermeister.

1 ehrl. Laufburische
wird gesucht. **D. Kirchoff.**
Rechnungen 1/4, 1/2 u. 1/3
Bogen empf.
E. Kästner, Buchdruckerei.

Schützenhaus : Krystallpalast
am Bahnhof **Glauchau** Telefon 746.
Jeden Sonn- und Feiertag ab 4 Uhr
vornehmer **Extra-Ball**
im neu dekorierten Saal. Entzückende Eis- und
Schnee-Grotten. * Grosse Dämmerlicht-Effekte.
Berausende Musik, nur neueste Schlager, direkt
von Berlin. * Weindiele, Likör- und Krog-Eck.
Treffpunkt der eleganten Welt. **Vorzügliche Bewirtung.**
Es ladet ergebenst ein **Rich. Schnabel.**

Franz. Rotwein
zu Glühwein-Zweck,
gut geeignet bei Schwißkräusen,
empfiehlt **Baldwin Tegner.**

Rotostuchen
beßes Milch- und Mastfutter,
hält auf Lager
Bruno Eisenschmidt.

Drainierrohre in
allen Größen, Pferde-
trippeln, Kuh-,
Schweine- u. Ferkel-
trüge, Klinker- und
Flurplatten, Eisen-
schieber, Schamotte-
rohre in allen Weiten,
bei billiger Berechnung emp-
fehle ab meinem Lager am
Bahnhof.
Guido Pröhl,
Telefon 229.

Yeghühner
für 40 Mk. sucht jeden Posten
zu kaufen
Koch, Callenberg b. B.
Telefon 276.

Bestellungen auf
lieferne Brennrollen
nimmt noch entgegen
C. Pohlers, Wolfenburg

Ziegelheim.
Sonnabend, den
28. und Sonntag,
den 29. Januar
Ausverkauf von
ff. Bodbier,
nettich gratis,
wogu freundlichst
einlobet **Arno Kuge.**

Russischen Gleichsalat
empfiehlt **Baldwin Tegner.**

Wirkliche Erfolge hat



Germania - Pomade
bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabrikate errungen. Der
größte Haarausfall wird schon
nach einigen Tagen normal, in
kurzer Zeit entwickelt sich der
prächtigste Schnurrbart. Mis-
serfolg ausgeschlossen! Viele Dar-
stellungen vorh. In eleg. Fl. à M. 7.-
zur echt zu haben bei **Bernhard**
Opitz Nachf. und Max Roth
in Waldenburg.

Kalk
trifft Februar und März ein
und bietet um sofortige Be-
stellungen
Bruno Eisenschmidt.

Gut erhaltener Flügel
preiswert zu verkaufen. Näheres
Buchhandlg. **Arno Pöschke,**
Inh. **A. Nicolai, Glauchau.**

Eine alte 1/4-Geige zu
kaufen gesucht. Angebote mit
Preis unter **L. R. 307** an
die Exp. d. Bl.

Sängerverein Waldenburg.
Freitag, den 3. Februar,
Abends 8 Uhr im **Deutschem**
Saal

Jahreshauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Steuererhöhung.
5. Anträge und Allgemeines.
Anträge sind 8 Tage vorher
schriftlich beim Vorsitzenden ein-
zureichen. Zahlreiches Erschei-
nen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Lippen Hehle
Mittwoch, den 25. d. M.,
Abends 8 Uhr **Übung.**
Hierauf
Jahreshauptversammlung.

Harmonie.
Montag Abend 8 Uhr Wie-
derbeginn der **Übungen** des
Singschloßens im **Wald-**
teller.

F. F. W.
Zum Ehrengeleit der heim-
gegangenen Gemahlin unseres
Branddirektors stellt die Kom-
pagnie Montag 1/23 Uhr im
Goldnen Löwen.
Anzug: Dunkle Uniform,
Helm, weiße Handschuhe.
Groepel, Hauptmann.

Hierzu eine Beilage,
sowie die Sonntagsbeilage
„Der Erzähler.“

Am 20. Januar verschied nach
langem Leiden unser treues
Ausschußmitglied
Frau Martha Kirchoff.
Wir werden der lieben Ver-
storbenen und ihrem warmherzigen
Wirken ein dankbares Gedenken
bewahren.
Der Frauenverein zu Waldenburg.

